



Landesverbandstag

- ◆ Neues Team
Neue Strukturen

Jürgen Borchert

- ◆ Der Staat ist zu faul,
seine eigenen Fehler
zu erkennen

Aktuelles

- ◆ Krankenkassenwechsel
- ◆ Pflegeurteil des BVG





Editorial

*Liebe Freunde des DFV,
liebe Mitgliedsfamilien,*



.... na endlich: das Gras grünt, die Maiglöckchen sprießen, die Laune und die Temperaturen steigen: Ostern war schon sommerlich.

Aber da war doch noch etwas?

Stimmt: das Erdbeben mit der verheerenden Flutwelle und die furchtbaren Zerstörungen, die letztlich auch den SuperGAU im Atomkraftwerk von Fukushima verursachte. Folge davon ist ein ungeheurer Verlust an Glaubwürdigkeit zur atomaren Verwendung und deren Verfechter in Politik und Wirtschaft.

Die Bilder mit apokalyptischer Tragweite der geborstenen Atomreaktoren und der Zerstörungen schaffen ein Klima von Verunsicherung und tiefer Sorge über die unauslöschlichen Folgen für das Leben und Überleben von Mensch und Kreatur. Die Technikgläubigkeit von der Beherrschbarkeit der atomaren Stromerzeugung erzeugt mehr Fragen als Antworten.

Weniger dramatisch verliefen in den vergangenen Monaten im DFV die organisatorischen Anpassungen der Verbandsstrukturen.

Auf der Tagesordnung des Landesverbandstag im Februar in Stuttgart standen Berichte des Vorstandes über die Arbeit im Jahr 2010, die Anpassung der bisherigen Kreis- und Ortsverbände als Regionalverbände und entsprechende Satzungsbeschlüsse, sowie die Neuwahl des Landesvorstandes.

Zwei verdiente Persönlichkeiten wurden für vorbildlichen Einsatz im DFV vom Landesvorsitzenden mit der Dr. Siekmann-Medaille ausgezeichnet. Am Nachmittag des Verbandstages stand eine öffentliche Proklamation für eine zukunftsorientierte Bildung im Lande an. Der Landesvorstand wird seine Anliegen in die Landespolitik weiterhin „einbringen“. Für diese wichtige familienpolitische Beteiligungsarbeit gilt es neue Mitgliedsfamilien und weitere Unterstütz/-innen und Sponsoren für das DFV Engagement zu gewinnen.

Der Landesvorstand wünscht Ihnen und Ihren Familien einen guten und zuversichtlich friedvollen Frühling

Uto R. Bonde

Personalia

Neues vom Landesvorstand

Herzlich begrüßen möchten wir unsere neue Schatzmeisterin Dagmar T. Gräfingholt; sie bringt langjährige Erfahrung aus der Verbandsarbeit auf kommunaler und Landesebene aus dem Deutschen Kinderschutzbund mit.

Ebenso neu dabei ist Dr. Christa Lungstras. Sie hat den Vorsitz im Schiedsausschuss des DFV Baden-Württemberg übernommen.

Der DFV im Landesparlament

Zur Ersten Stellvertretenden Landtagspräsidentin wurde die Stuttgarter Grünen-Abgeordnete und DFV-Mitglied Brigitte Lösch gewählt. Die 48-jährige Sozialexpertin erhielt 114 von 137 abgegebenen Stimmen. Damit bekam sie in der geheimen Wahl mindestens 44 Stimmen aus den Reihen der Opposition.



In den Landtag gewählt wurde Reinhold Pix (Grüne), Ökoinwinzer, Diplom-Forstwissenschaftler aus Ihringen a.K. und DFV-Mitglied; der Familienvater von vier Kindern ist Sieger der Landtagswahl im Hochschwarzwald, im Dreisamtal und im Freiburger Osten. Mit einem Zugewinn von mehr als zwölf Prozent gegenüber 2006 auf 34,5 Prozent erkämpfte er das Direktmandat im Wahlkreis 46.

DFV- Mitglied zum Landesminister ernannt

Der Bundestagsabgeordnete Alexander Bode, (Bündnis 90/ Grüne) bisher Wahlkreis Emmendingen/Lahr, ist neuer Minister für Ländlichen Raum, Landwirtschaft, Verbraucherschutz und Naturschutz. Sein Ministerium wird auch für den Tourismus zuständig sein, das bisher zum Wirtschaftsministerium zählte. Der 36-jährige gebürtige Freiburger ist DFV-Mitglied und lebt mit seiner Familie im Schwarzwald und gilt als ausgewiesener "Realo" - er hat sich im Deutschen Bundestag als Sprecher seiner Fraktion um die Haushaltspolitik gekümmert.





Landesverbandstag 2011 in Stuttgart

56. Landesverbandstag – Herausforderung für eine zukunftsorientierte Verbandsarbeit

Symbolischer konnte der Tagungsort für den Landesverbandstag in Stuttgart nicht sein – die Tagungsstätte einer konfessionellen Jugendorganisation befindet sich im Umbau. Während die Handwerker nebenan kräftig Hand anlegten um zeitgemäße Verhältnisse zu schaffen, trafen sich die Delegierten um ihre Akzente für die Zukunft der DFV Verbandsarbeit in Baden-Württemberg zu diskutieren und festzulegen.

Im Rechenschaftsbericht des Vorstandes wurde deutlich, dass die aktuellen demografischen Veränderungen in den Familien auch massive Auswirkungen auf die Verbandsarbeit haben. Sich diesen Herausforderungen zu stellen und sich mit Änderungen in der Verbandsstruktur zu beschäftigen, sahen sich der Vorstand und alle Delegierten verpflichtet. Bereits bei zwei Workshops nach dem letzten Landesverbandstag im Schwarzwald zeichneten sich Veränderungen ab.

Auf dem Weg eines zentralen Mitgliedsausweises

Es war bereits 2010 der Wille der Delegierten, dass sich die zweite Ebene der Kreisverbände überholt habe; an ihre Stelle treten die neugebildeten **Regionalverbände**. Hierbei werden alle bisherigen Ortsverbände selbständiger, weil nicht nur die alten Kreisverbände, sondern alle Gliederungen zu Regionalverbänden umgebildet werden. Um die Kommunikation aller Vorstände zu aktualisieren, soll nunmehr jedes Jahr zwischen den Verbandstagen eine gemeinsame Vorstandesitzung stattfinden, wo sich gemeinsame Abstimmungen treffen lassen.

Weiter vereinbart ist, dass nunmehr alle DFV Mitgliedsfamilien der Gliederungen auch Mitglieder des Landesverbandes sind.

Weiter wird die Landesgeschäftsstelle alle Daten der Mitgliedsfamilien in einer zentralen Datei führen und dort werden alle Änderungen, An- und Abmeldungen erfasst und an die Regionalverbände weitergeleitet; hier werden auch alle Angaben gepflegt, die für den Bezug der Verbandsorgane „Familiennachrichten“ und „DFV Familie“ notwendig sind. Mit diesem Verfahren soll kostensparender gearbeitet und damit unnötige Fehl- und Rückmeldung vermeiden werden. Gleiches gilt für den **zentralen Einzug der**

Verbandsbeiträge den die Geschäftsstelle im Frühjahr einzieht und danach die Beitragsanteile an die Regionalverbände zurückführt.

Damit können künftig alle Finanzverpflichtungen gegenüber dem Bundesverband pünktlich ausgeführt werden.

„Wenn diese Regelung funktioniert, kann auch die Idee eines zentralen DFV Mitgliedsausweises für alle Mitglieder angegangen werden“, hofft der Vorstand.

Bei den turnusmäßigen Wahlen wurde das Vorstandsteam für drei Jahre neu gewählt.

Vorstandsvorsitzender

Uto R. Bonde

Stellvertretender Vorsitzender

Dr. Joachim Braun

Schatzmeisterin

Dagmar T. Gräfingholt -neu-

Schriftführerin

Sieglinde Schäfer

Fachreferenten: für:

Familienbildung

Harald Gress

Familien-Check

Manfred Thumm

Revisor

Burkhard Wild

Revisorin

Barbara Obländer

Schiedsausschuss -Vorsitz-

Dr. Christa Lungstras -neu-

Bei nächster Gelegenheit werden wir hier auch ein aktuelles Vorstandsfoto veröffentlichen.

Für den nächsten Bundesverbandstag im Juni (Berlin) wählten die Delegierten die Kandidaturen von Uto R. Bonde zum Vizepräsidenten, Burkhard Wild (Revisor), Dr. jur. Christa Lungstras (Vorsitz Schiedsausschuss).

Verabschiedung

Die langjährig tätige Schatzmeisterin Bärbel Bischoff hatte nach 12 Jahren im Landesvorstand aus persönlichen Gründen gebeten, sie von diesem Vorstandsamt zu entbinden. Dirk Simon hatte ebenfalls aus persönlichen Gründen gebeten ihn vom Vorsitz des Schiedsausschusses zu entlasten – der Landesvorstand hat beiden verdienten Mitsreitern

für das sehr umfangreiche und außerordentlich geschätzte Engagement gedankt; mit Dank und Anerkennung sowie den besten Wünschen für die Zukunft wurden sie von den Delegierten verabschiedet. Ebenfalls ausgeschieden ist die Beisitzerin Anette Gezer.

Satzung aktualisiert

In einer sehr konstruktiven Arbeitsleistung wurde die Satzungsvorlage mit allen notwendigen Änderungen nahezu einstimmig von den Delegierten beschlossen. Gemeinsam war allen Diskutanten, die familienpolitische Verbandsarbeit zeitgemäß voran zu bringen und aktuell zu gestalten.

EHRUNGEN

Konstanzerin Edeltraut Lehn

Für ihre langjährigen Verdienste und ihren überzeugenden Einsatz für Familien im Lande wurde die Konstanzerin Edeltraut Lehn ausgezeichnet. Landesvorsitzender, Uto R. Bonde zeichnete sie mit der Dr. Siekmann-Medaille in Gold aus, der höchsten Auszeichnung des Landesverbandes. Prominentester Inhaber dieser Ehrung ist Ministerpräsident i.R. Erwin Teufel/Spaichingen.

In seiner Laudatio erinnerte Bonde daran, dass die frühere Orts- und Kreisverbandsvorsitzende des DFV Konstanz in 50 Jahren Mitgliedschaft einer Fülle familienpolitischer Aktionen realisiert hat. Die heutige Kreisehrendvorsitzende kann auf ein bürgerschaftliches Familienengagement zurückblicken, das bereits unter den früher bekannten Persönlichkeiten wie Kurt Emele und der berühmten „Familienstimme vom Bodensee, dem ehemaligen Konstanzer Gemeinde- und Kreisrat Alfred Hellinger“ viel Gutes bewerkstelligt hat.

Auch hat sie den Familienverband als Delegierte im Landesfrauenrat Baden- Württemberg und als Mitarbeiterin im Kuratorium für Frauenfragen beim Ministerium für Arbeit, Gesundheit, Familie und Soziales (BW) engagiert vertreten. Als Mitglied im DFV Landesvorstand setzte sie sich für generationsübergreifende Themen ein.

Trotz ihres „jugendlichen“ Alters fühlt sich Edeltraut Lehn verpflichtet, dass sich diese gute Familienverbandstradition in ihrer Heimatstadt fortsetzt – sie appellierte an die junge Generation sich mutiger den Herausforderungen zu stellen und die DFV-Verbandsarbeit in Konstanz fortzusetzen. Bei ihrem Dank für die hohe Auszeichnung äußerte Edeltraud Lehn den Wunsch bei dem 60. Verbandsjubiläum in 2014 noch dabei sein zu dürfen.

Peter Köstel (Freiamt) mit Siekmann-Medaille in Silber ausgezeichnet

In seiner Laudatio erinnerte Bonde daran, dass der frühere Kreisverbandsvorsitzende des DFV Emmendingen eine Fülle familienpolitischer Aktionen realisiert hat. Das Mitglied des künftigen Regionalverbandes Freiamt kann auf ein bürgerschaftliches Familienengagement zurückblicken, das viel Gutes bewerkstelligt hat. Auch auf kommunaler Ebene hat sich der engagierte Gemeinderat sehr für Familien eingesetzt – ebenso im familienpolitischen Netzwerk des Landkreises.

In der Familie Köstel ist das Engagement für den Deutschen Familienverband bereits Tradition, denn auch seine Ehefrau war über ein Jahrzehnt im Vorstand für die Verwaltung der Finanzen verantwortlich – bereits vor Jahresfrist wurde sie dafür mit der Siekmann-Medaille in Bronze ausgezeichnet.



Alle neu macht der Mai!

Sie wollen sich schnell und günstig über die Aktivitäten des DFV informieren?

Sie sind Mitglied und hätten gerne automatisch unsere Pressemeldungen?

Sie wollen mit anderen Mitgliedern in Kontakt treten?

Besuchen Sie unsere neue Homepage:
www.dfv-baden-wuerttemberg.de



Statistik im Land

Menschen im Lande sind mobil: Junge Erwachsene zieht es mehr in die Großstädte

Im Jahr 2008 sind 4 400 Personen mehr nach Baden-Württemberg zugewandert als aus dem Land fortgezogen sind. Nach Angaben des Statistischen Landesamtes ist dies dem Zuzug von jungen Menschen bis 30 Jahre zu verdanken. So zogen insgesamt 14 000 junge Menschen bis 30 Jahre mehr aus anderen Bundesländern sowie dem Ausland nach Baden-Württemberg zu als von hier fortzogen. Bei der Altersgruppe der Menschen ab 30 Jahren lag die Zahl der Fortzüge um rund 9 600 über der Zahl der Zuzüge in den Südwesen.

Im Jahr 2008 profitierten Gemeinden sehr unterschiedlich von Zuwanderungen – die Stadtkreise Karlsruhe, Stuttgart, Mannheim und Heidelberg verzeichnen – jeweils bezogen auf 1 000 Einwohner der Altersgruppe 18- bis unter 30jährige – die höchsten Wanderungsgewinne. Stuttgart war Spitzenreiter im Jahr 2008. So zogen knapp 6 400 junge Menschen mehr in die Landeshauptstadt als von dort fortzogen, im Stadtkreis Karlsruhe waren es gut 3 400, im Stadtkreis Mannheim rund 3 000.

Im Jahr 2009 erhöht sich die Zuwanderung um etwa 3 400 Personen – gleichzeitig ist die Zahl der Gestorbenen um knapp 7 900 Personen höher als die der Geborenen. Das war das höchste Geburtendefizit seit der Gründung Baden-Württembergs im Jahr 1952.

Bei den 65- Jährigen und Älteren übertraf die Zahl der Wegzüge geringfügig diejenige der Zuzüge.

Im Jahr 2009 hatten die Stadtkreise Karlsruhe, Heidelberg und Freiburg im Breisgau sowie der Landkreis Tübingen – jeweils bezogen auf 1 000 Einwohner der entsprechenden Altersgruppe – die höchsten Wanderungsgewinne erzielt. Und auch die anderen Stadtkreise konnten mit Ausnahme von Baden-Baden in dieser Altersgruppe ein Wanderungsplus verbuchen.

Von den 35 Landkreisen Baden-Württembergs konnten dagegen neben Tübingen nur noch Konstanz, Esslingen, Ludwigsburg und der Rhein-Neckar-Kreis in dieser Altersgruppe Wanderungsgewinne erzielen. Vor allem die überwiegend ländlich geprägten Landkreise Calw, Rottweil und Freudenstadt mussten 2009 deutliche Abwanderungsverluste hinnehmen.

Zahlenangaben: statistisches Landesamt BW (Februar 2011)

Anzahl von Geburten sinkt

Im 1. Halbjahr 2010 sind 41 334 Kinder lebend geboren (1. Halbjahr 2009 waren es 40 768), im gleichen Zeitraum sind 49 015 Menschen gestorben. Das bedeutet, dass sich die Bevölkerungsverluste auf natürlichem Wege, das heißt durch Geburten, nicht ausgleichen. Bereits seit dem Jahr 2006 übersteigt in Baden-Württemberg die Sterbefälle die der Geburten. Dagegen war der Südwesen noch in den Jahren 2001 bis 2005 das einzige Bundesland mit einem Geburtenüberschuss.

Allerdings hat sich das Geburtendefizit gegenüber dem 1. Halbjahr 2009 verringert und zwar von rund 9 500 auf etwa 7 700. Es ist nicht zu erwarten, dass sich das Geburtendefizit künftig weiter verringern wird. Aufgrund der Alterspyramide der Bevölkerung wird es sich mehr vergrößern. Denn immer ältere Menschen werden einer abnehmenden Zahl von Frauen im gebärfähigen Alter gegenüberstehen.

Im 1. Halbjahr 2010 verzeichnen 5 der 44 Stadt- und Landkreise ein Geburtenplus – den höchsten Geburtenüberschuss erzielte die Landeshauptstadt Stuttgart (+201), gefolgt vom Stadtkreis Freiburg im Breisgau (+177) und dem Landkreis Tübingen (+106). In insgesamt 39 Stadt- und Landkreisen lag die Zahl der Gestorbenen höher als die der Geborenen. Die höchsten Sterbefallüberschüsse waren – wie bereits in den Jahren seit 2007 – im Rhein-Neckar-Kreis (-597) zu beobachten, gefolgt von den Landkreisen Karlsruhe (-533) und Rastatt (-341).

Der Geburtensaldo wird ganz wesentlich durch die Altersstruktur der Bevölkerung, die Geburtenhäufigkeit (Kinderzahl je Frau) und die Lebenserwartung der Bevölkerung beeinflusst. So dürfte beispielsweise die Spitzenstellung der Stadtkreise Stuttgart und Freiburg beim Geburtenüberschuss vor allem auf die starke Zuwanderung junger Menschen in den letzten Jahren zurückzuführen sein, die bewirkt hat, dass die Zahl der Frauen im gebärfähigen Alter relativ hoch ist. Hinzu kommt, dass die Lebenserwartung der Bevölkerung in diesen beiden Stadtkreisen überdurchschnittlich ist.

Zahlenangaben: statistisches Landesamt BW (Januar 2011)

Familiengerechtigkeit jetzt!

DFV nimmt Stellung

Im Urteil vom 3.4.01 hat das Bundesverfassungsgericht festgestellt: In umlagefinanzierten Systemen der Absicherung von Altersrisiken hat Kindererziehung entscheidende Bedeutung für die Funktionsfähigkeit unserer Alterssicherung, weil die Altersrenten wesentlich von den Beiträgen der Nachwuchsgeneration abhängen. Da die Renten der Kinderlosen also wesentlich von unseren Kindern mitfinanziert werden, verstoße dies gegen das Gleichbehandlungsgebot des Art. 3 Abs. 1 GG in Verbindung mit dem Gebot der Familienförderung aus Art. 6 Abs. 1 GG. Der von Kinderlosen vorzunehmende Ausgleich müsse durch Regelungen erfolgen, welche die Elterngeneration schon während der Erziehungs- und Erwerbsphase entlasteten. Die Korrektur habe deshalb auf der Beitragsseite stattzufinden und müsse zum 31.12.2004 abgeschlossen sein.

Und was ist bislang passiert: Kinderlose zahlen derzeit schlappe 0,25% mehr in die Pflegeversicherung ein – das war's!

Nach wie vor zahlen erwerbstätige Familien mit Kindern genau dieselben Beitragssätze in die Sozialversicherung, Rentenversicherung ein, UNABHÄNGIG VON DER ZAHL DER ZU STOPFENDEN MÄULER ZU HAUSE. Im Klartext, je mehr Kinder du hast, desto weniger ist zu verteilen. Kinderlose Paare haben die beste Investition ihres Lebens gemacht, denn durch eine nicht von Kindererziehung unterbrochene Erwerbsbiographie haben sie die höchsten Rentenansprüche geltend zu machen. Zudem können Kinderlose, was das BVG deutlich unterstreicht, wegen ihrer fehlenden Unterhaltslasten in ungleich größerem Umfang als Familien Vermögen bilden. Familien mit Kindern und Alleinerziehende gucken einmal mehr in die Röhre.

Und das hat gravierende Folgen:

Während sich in den letzten zwanzig Jahren die Kinderzahl halbiert hat, ist die Zahl der Kinder in Armut um das sechzehnfache gestiegen. Eltern der mittleren und unteren Einkommensschicht können diese Lasten einfach nicht mehr schultern. Von der Belastung unserer nachwachsenden Generation mal ganz zu schweigen.

Daher fordern wir eine umfassende Reform der Beitragsgestaltung zur Rentenversicherung:

Es hat ein Ausgleich zwischen Eltern und Kinderlosen innerhalb der jeweiligen Generation stattzufinden und nicht erst am Sanktnimmerleins-Tag. Insofern belastet auch die gegenwärtige Praxis der Anrechnung der Kindererziehungszeiten ausgerechnet die Kinder der so bedachten Mütter und nicht etwa die Kinderlosen der selbigen Generation – eine Mogelpackung also.

Schlussendlich ist dem skandalösen Zustand, dass Millionen geringfügig beschäftigter und seit 1999 dem Beitragszwang unterworfenen Mütter mit ihren Zahlungen die Beitragslast besser verdienender Kinderloser erleichtern müssen, Einhalt zu gebieten.

Was der DFV einfordert ist langfristig ein Gleichheitszuwachs zwischen Familien und Kinderlosen. Familien mit Kindern wollen keine Privilegien, sondern Gerechtigkeit!

Manfred Thumm



**Sind Familien Ihre Zielgruppe?
Dann wäre vielleicht eine
Anzeige hier das Richtige!**

Infos anfordern! Fon: 0761 - 470 27 95



Der Staat ist zu faul, die eigenen Fehler zu korrigieren

Die gegenwärtige Hartz-IV-Debatte entzündet sich an der Höhe der Leistungen und sieht "perverse Anreize" zur Faulheit: Für Alleinerziehende und vierköpfige Familien lohne sich unter diesen Umständen die Erwerbsarbeit nicht mehr. Auf einen genauen Befund wird verzichtet. Der würde zeigen, dass es sich genau umgekehrt verhält: Nicht die Sozialleistungen sind zu hoch, sondern die Nettolöhne der aktiven Arbeitnehmer sind zu niedrig. Zum einen ist die Sozialversicherung falsch konstruiert und zum anderen das Steuersystem ungerecht. Hierunter leiden besonders Familien. Das Bundesverfassungsgericht fordert seit langem Abhilfe.

Der Gesetzgeber aber weigert sich, die verfassungswidrigen Fehlverteilungen zu korrigieren.

Der Skandal wird am Normalfall einer vierköpfigen Facharbeiterfamilie mit einem jährlichen Durchschnittsverdienst von 30 000 Euro brutto sichtbar. Ihr Nettoeinkommen - einschließlich Kindergeld - unterschreitet das steuerliche Existenzminimum um 3271 Euro. Der Abgabenkeil wird vor allem von der "lohn-basierten" Sozialversicherung zwischen Brutto und Netto getrieben. Allein an Arbeitnehmerbeiträgen verlangt "Vater Staat" von dieser Normalfamilie 6068 Euro, die "Arbeitgeberbeiträge" in fast gleicher Höhe kommen noch hinzu. Einschließlich des "Arbeitgeberbeitrags", der bei genauer Betrachtung zu hundert Prozent vorenthaltener Lohn ist, nimmt der Staat also von 36000 Euro brutto glatt ein Drittel weg. Das sind nur 68 Euro weniger, als dem Single abgezogen werden, für dessen Alters-, Gesundheits- und Pflegeversicherung aber während der gesamten Dauer seines Ruhestands "andrer Leute Kinder" aufkommen.

Die Altenversorgung ist sozialisiert, die Kindererziehung dagegen privatisiert. So zwingt das Sozialsystem Eltern dazu, zugunsten ihrer kinderlosen Jahrgangsteilnehmer "positive externe Effekte" zu erzeugen. Die Wissenschaft nennt dies die "Transferausbeutung der Familie".

Sie ist in Deutschland weit größer als sonst auf der Welt. Im "Trümmerfrauenurteil" von 1992 und im "Pflegeurteil" von 2001 hat sich das Bundesverfassungsgericht mit diesen Verteilungsverhältnissen befasst und dem Gesetzgeber die Korrektur der Verfassungswidrigkeiten in der Renten- und Pflegeversicherung auferlegt. Die Kindererziehung sei in allen Verteilungssystemen zwischen den Generationen nicht weniger wert als Geldbeiträge und entsprechend zu berücksichtigen. Der Gesetzgeber hat aber erst 2005 und sehr zaghaft reagiert, indem er

nur in der Pflegeversicherung den Beitragssatz für Kinderlose um 0,25 Prozentpunkte an hob.

Der Auftrag des Verfassungsgerichts wurde so unterlaufen. Hätte der Gesetzgeber zumindest das Existenzminimum vom Bemessungsentgelt der Sozialbeiträge (das sind zweimal 7008 Euro) abgezogen, hätten Familien je Kind im Monat rund 200 Euro mehr in der Tasche.

Hinzu kommt, dass der Staat auch durch die Verbrauchsteuern bei den Familien besonders abkassiert, denn Familien verbrauchen im Vergleich zu Singles bei gleichem Einkommen ein Mehrfaches. Für das auf 7000 Euro bezifferte Kinderexistenzminimum belaufen sich die vielen indirekten Steuern auf eine Quote von 20 bis 25 Prozent. Ausgerechnet die wichtigste "Zukunftsinvestition Kind" wird als einzige Investition also monatlich mit mindestens 120 Euro Verbrauchsteuern belastet. Das Schreckgespenst der scheinbar zu hohen Hartz-IV-Leistungen entpuppt sich somit als die verfassungswidrig hohe Abgabenlast für Familien.

Kein anderes Land verteilt seine öffentlichen Lasten so ungerecht wie wir. Sozialbeiträge und Verbrauchsteuern wirken "regressiv"; sie belasten niedrige Einkommen stärker als höhere. Zusammengerechnet machen sie mehr als siebenzig Prozent der gesamten Staatseinnahmen aus. Das ist Weltrekord! Damit steht die Abgabengerechtigkeit kopf, und hieraus folgt auch die asymmetrische Verteilung der Kaufkraft, die wiederum die entscheidende Ursache für das Kardinalproblem der deutschen Wirtschaft ist: ihre Nachfrageschwäche.

Der norwegische Wirtschaftsnobelpreisträger Trygve Haavelmø hat schon in den Jahren nach 1940 nachgewiesen, dass die Kraftreserven einer Volkswirtschaft immer im untersten Drittel ihrer Einkommen liegen. Genau diese Schichten werden durch ein solches Abgabensystem aber ausgeplündert. Vor allem die Entfesselung der Leiharbeit und die Aufhebung der Zumutbarkeitsregeln für Arbeitssuchende haben eine Lohnspirale nach unten in Schwung versetzt, welche die Ungleichgewichte stetig verschärft. Das Normalarbeitsverhältnis ist auf dem Rückzug, und die Kluft zwischen den Löhnen Vollzeitbeschäftigter mit niedrigen und mittleren Einkommen in Deutschland wird immer größer. Im Vergleich mit zwanzig OECD-Ländern ist der Rückgang der Vollzeiteinkommen in der mittleren Schicht hier am stärksten. Reallohnrückgang und vermindertes Wirtschaftswachstum gehen so Hand in Hand.

Nicht die Arbeitssuchenden sind also faul, sondern der Staat, der seine in Paragraph 1 des Sozialgesetzbuches III im Einzelnen normierte Verantwortung für den Arbeitsmarkt nicht wahrnimmt. Den Millionen Arbeitssuchenden zu unterstellen, sie wären freiwillig arbeitslos, ist der Versuch, Opfer zu Tätern zu machen.

Sozialrichter Jürgen Borchert
DFV- Mitglied/ Vorsitzender des 6. Senats des Hessischen
Landessozialgerichts.

Bleibt das Landeserziehungsgeld?

Diese Frage beschäftigt alle familienpolitisch Engagierten im Land und hoffen auf klare Aussagen der neuen Koalitionäre der Landesregierung. Wir hoffen auf neue Gestaltungselemente für die Familie – also alle beteiligten Frauen und Männer, Mütter und Väter, Mädchen und Jungen. Familienbelange werden als Querschnittsaufgabe von vielen Politikfeldern berührt. Der DFV wird sich mit konstruktiven Vorschlägen einbringen und für familiengerechte Entscheidungen „ringen“.

Einer der Schwerpunkte werden die frühkindliche und schulische Bildung und die Vereinbarkeit von

Familie und Erwerbsarbeit darstellen.

Die Zukunft des Landeserziehungsgeldes liegt uns ebenso sehr am Herzen. Frühkindliche Betreuung und institutionelle Förderung sind kein Gegensatz zur Notwendigkeit von Armutsprävention und Überwindung defizitärer Lebenslagen von wirtschaftlich benachteiligten Familien. Eine "Streichung" oder Kürzung des Landeserziehungsgeldes würde Alleinerziehende und/oder junge Familien in prekären Einkommensverhältnissen oder unsicheren Arbeitsverhältnissen massiv treffen.

Familien bedürfen generell in der Phase der Familiengründung oder des Familienzuwachses in erster Linie der staatlichen Förderung und des existenziellen Schutzes.

Der DFV tritt dafür ein, dass gerade das Land Baden-Württemberg der faktischen Streichung des Bundeselterngeldes für Transferleistungsempfänger mit der Beibehaltung des Landeserziehungsgeldes etwas entgegen zu setzen hat.



Aufnahmeantrag

Wir werden Mitglied im Deutschen Familienverband e.V. (DFV)



Deutscher Familien-Verband
Landesverband Baden-Württemberg e.V.

Vorname	Name	Geb.-Datum	Beruf
Vorname Partner/in	Name	Geb.-Datum	Beruf
Kinder (Geburtsjahr)			
Straße	Plz	Ort	
Telefon	Fax	Email	

Der jährliche Familienmitgliedsbetrag von _____ Euro (z.Zt. mind. 48,- Euro) beinhaltet die kostenfreie Zusendung der Mitglieder magazine (FAMILIENNACHRICHTEN und DFV-Familie) und wird zum Jahresanfang per Lastschrift eingezogen. Hierfür erteile ich folgende Lastschrifteinzugsermächtigung:

Kontoinhaber	Kontonummer	Geldinstitut	BLZ
Datum	Unterschrift		



Schule mit Zukunft

Für eine zukunftsorientierte Bildungspolitik in Baden-Württemberg

Deutschland hält viele Rekorde in Europa: So liegen wir mit 7,9 Geburten auf 1.000 Einwohner auf dem letzten Platz; die OECD hat uns bestätigt: Wir sind Weltmeister der Bildungsungleichheit; bei den Ausgaben für Bildung liegen wir innerhalb der EU auf dem drittletzten Platz. Und damit sind wir als SCHULE MIT ZUKUNFT direkt bei unserem zentralen Anliegen.

Ausbildung und Förderung unserer Kinder sind gesamtgesellschaftlich gesehen sehr wichtig. Durch das frühe Sortieren unserer Kinder bereits nach der 4. Klasse lassen wir viel Potenzial ungenutzt. In Wahrheit unterteilen wir sogar nach sozialer Herkunft und Möglichkeiten der Eltern, ihre Kinder auf dem weiteren Bildungsweg zu unterstützen. So geben wir z.B. 1,5 Milliarden/Jahr für Nachhilfe bundesweit aus, und die Zahl der Schüler an privaten Schulen ist gerade um weitere 2% gestiegen. Diese seit Jahren zunehmenden privaten Ausgaben der Familien sind eine Begleiterscheinung unseres unzureichenden Schulsystems, belasten Familien und verstärken die Bildungsungerechtigkeit, zumal Bildung die Verantwortung des Staates und in unserer Landesverfassung verankert ist.



Zu große Klassen, zu wenige und oft nicht adäquat ausgebildete Lehrer und unzureichende bzw. falsche Reformen wie zuletzt G8 oder die Werkrealschule sind Sparen am falschen Fleck. Deswegen ist es Zeit für eine grundlegende Veränderung der gesellschaftlichen und politischen Prioritäten zugunsten der (Aus-)Bildung unserer Kinder. Unsere Gesellschaft braucht ein nachhaltiges bildungspolitisches Gesamtkonzept. Jeder junge Mensch muss in seiner Einzigartigkeit erkannt, gefördert und gefordert werden.

Alle Kinder sollen durch ein ganzheitliches Lernangebot mit Kopf, Herz und Hand in der dafür nötigen Zeit ihre Entwicklungspotenziale optimal entfalten können.

Um zukunftsweisende Schulkonzepte möglich zu machen, fordern wir sofort bessere Rahmenbedingungen an jeder Schule, d.h. eine 120%-ige Lehrerversorgung, die zu jeder Zeit eine 100%-ige Unterrichtsversorgung garantiert, Reduzierung der Klassengröße auf maximal 20 Kinder mit Team-Teaching, Stärkung des kreativen, sozialen und sportlichen Bereichs, Konzeptüberarbeitung der Lehreraus- und -weiterbildung, die den veränderten Anforderungen gerecht wird, Unterstützung der Lehrer durch ein Team von weiteren Fachkräften, z. B. Schulpsychologen, Schulsozialarbeiter und Sozialpädagogen sowie Konzeptüberarbeitung von Reformen wie G8. Prinzipiell muss künftig eine andere Schulstruktur/Schulkultur geschaffen werden mit einer Schule als Lebensraum und einem ganzheitlichen Konzept, in der die übrigen Forderungen realisiert werden können. Dazu gehört individuelle Förderung statt Auslese – wir brauchen eine Öffnung für längeres gemeinsames Lernen, die Stärkung der frühkindlichen Bildung, verbesserten Übergang von der Schule in Studium und Beruf, mehr Mitbestimmung aller an Schule Beteiligten sowie eine gemeinschaftliche Schulpolitik für alle Bundesländer in Deutschland im Sinne der geforderten Mobilität. Denn nur wenn wir den Kindern und Jugendlichen eine Zukunft ermöglichen, wird unser Land zukunftsfähig sein!

Petra Hoja, Vorstands-Vorsitzende SmZ Ba-Wü

Familien Lastesel der Nation?



Infos, Studien, Aktionen zum Thema

Gerechtigkeit für Familien

www.familiengerechtigkeit-rv.de



Aktuelles - Aktuelles - Aktuelles - Aktuelles

Zur gesetzlichen Krankenkasse

vor dem Wechsel der Krankenkasse beachten – Mutter- Kind- Kuren

Alle Versicherten in der Gesetzlichen Krankenversicherung haben einen Rechtsanspruch für die Inanspruchnahme von Mütter- oder Mutter-Kind-Kurmaßnahmen – die Kosten dafür übernehmen die Krankenkassen.

Es wird darauf hingewiesen, dass in der privaten Krankenversicherung Vorsorge- und Rehabilitationsmaßnahmen wie Mütter- oder Mutter-Kind-Kurmaßnahmen nicht automatisch versichert sind, sie müssen extra in den abzuschließenden Versicherungsvertrag aufgenommen werden.

Vor dem Wechsel in eine private Krankenversicherung sollten besonders Familien ihre Bedürfnislage prüfen und genau mit den Leistungen der gesetzlichen Krankenversicherungen vergleichen. Ansonsten kann es passieren, dass privat versicherte Mütter auf den Kosten für die Mütter- oder Mutter-Kind-Kurmaßnahme sitzen bleiben oder Mütter können diese medizinischen Maßnahmen nicht in Anspruch nehmen, weil sie die Kosten selbst nicht tragen können.

Für gesetzlich Versicherte sind Mütter- und Mutter-Kind-Kurmaßnahmen bei Vorliegen der medizinischen Voraussetzungen Pflichtleistungen der gesetzlichen Krankenversicherung. In Anerkennung des familiären 24-Stunden-Einsatzes müssen ambulante Maßnahmen vorher nicht ausgeschöpft sein. Gesetzlich Versicherte haben ein Wunsch- und Wahlrecht für die Wahl der richtigen Klinik. In der privaten Krankenversicherung müssen diese Maßnahmen ggf. extra versichert werden.

Mutter-Kind-Kurmaßnahmen sind die einzigen zielgruppenspezifischen Gesundheitsangebote für Mütter in der Regelversorgung des Gesundheitssystems. Die stationären Vorsorge- & Rehabilitationsmaßnahmen für Mütter oder Mutter-Kind sind, wissenschaftlich erwiesen, hocheffektiv. In den anerkannten Einrichtungen werden die Maßnahmen nach einem besonderen Qualitätskonzept ganzheitlich, frauenspezifisch und individuell – von der Lebenssituation jeder Mutter ausgehend – durchgeführt.

Zur Antragstellung und Klärung aller Fragen rund um die Kurmaßnahme steht das Familienhilfswerk des DFV zur Verfügung.

Nach 10 Jahren Pflegeurteil des BVG Familien bleiben Stiefkinder der Sozialversicherung

10 Jahre nach dem Pflegeurteil des BVG vom 3. April 2001 zieht der Deutsche Familienverband eine niederschmetternde Bilanz. Damals hatte das höchste deutsche Gericht die Familienblinde Beitragsgestaltung des Pflegeversicherungsgesetzes für verfassungswidrig erklärt und die Familiengerechtigkeit der übrigen Sozialversicherungsgesetze eingefordert.

10 Jahre und ungezählte Reformen später sind Familien noch immer die Stiefkinder der Sozialversicherung. Keine Spur von Entlastung für die Eltern, die viel Liebe, Zeit und Geld in Erziehung und Bildung ihrer Kinder investieren und damit zugleich die Zukunftsfähigkeit der Sozialversicherung sicherstellen.

In ihrer Entscheidung von 2001 hatten die obersten Richter eine familienfaire Neuausrichtung der Sozialversicherung gefordert. Von einer familiengerechten Beitragsgestaltung war die Rede, mit der die konstitutive Bedeutung der Beitragsleistung Kindererziehung berücksichtigt werden sollte. Zwar wurde 2005 ein Beitragszuschlag für Menschen ohne Kinder eingeführt. Doch dieses Geld versackte in den maroden Pflegekassen. Von einer gerechten, kinderzahlabhängigen Beitragsentlastung für Familien ist noch immer nicht die Rede. Stattdessen wird jetzt bereits die nächste Beitragserhöhung angedroht – der übliche Ausweg, um ein Problem zu übertünchen statt die Herausforderungen grundlegend und strukturell anzugehen.

Völlig vergessen wurde, dass das BVG nicht nur auf die Pflegeversicherung abzielte, sondern dem Gesetzgeber einen klaren Prüfauftrag für die Gerechtigkeit der anderen Sozialversicherungszweige gab, die ebenso wie die Pflegeversicherung auf dem Generationenvertrag basieren; allen voran die milliardenschwere Rentenversicherung, in der gerade Familien mit mehreren Kindern nach wie vor zu den großen Verlierern gehören. So werden wir die Herausforderungen der alternden Gesellschaft ganz bestimmt nicht bewältigen – von einer Investition in die Zukunft ist das weit entfernt.

Der DFV fordert, ähnlich wie im Steuerrecht das Existenzminimum jedes Kindes von Beiträgen zur Sozialversicherung freizustellen. Außerdem ist umgehend eine unabhängige Kommission einzusetzen, die die Familiengerechtigkeit der Sozialgesetze überprüft, damit die Benachteiligung der Familien endlich tat-



Aktuelles - Aktuelles - Aktuelles - Aktuelles

Kapitallebensversicherung

Garantiezins sinkt ab Januar 2012

Der Garantiezins von Lebensversicherungen wird 2012 von 2,25% auf 1,75% gesenkt. Das gilt zwar nur für Neuverträge, für Sparer wird diese Form der Geldanlage damit aber immer unattraktiver. Den Abschluss einer neuen Versicherung sollte man sich genau überlegen und sich nicht von den Werbemaßnahmen der Versicherer verführen lassen.

Schlechte Nachrichten für Sparer

Die Versicherungsbranche wird in den kommenden Monaten wieder verstärkt die Werbetrommel rühren – mit dem Schlussverkaufsargument: Wer dieses Jahr noch einen Lebensversicherungsvertrag abschließt, der sichert sich einen Garantiezins von 2,25%. Wenn man die freiwillige Überschussbeteiligung mitbedenkt, dann liegt die laufende Verzinsung in diesem Jahr bei durchschnittlich 4,1%. Im nächsten Jahr liegt der Garantiezins für Neuverträge dann ein halbes Prozent niedriger. Und damit dürfte auch die laufende Verzinsung neuer Verträge ab 2012 unattraktiver werden. Diesen Schritt hat das Finanzministerium schon länger angedeutet, nun wird er ab dem 01.01.12 Realität. Damit soll verhindert werden, dass einzelne Versicherungen in eine finanzielle Schieflage geraten. Die Versicherungsbranche selbst hält eine Absenkung des Garantiezinses auf 2% für ausreichend, konnte sich damit aber nicht durchsetzen.

Die fetten Jahre sind schon lange vorbei

Die Lebensversicherung als Anlageform wird damit immer unattraktiver. Früher waren sieben Prozent Rendite und mehr in der Branche nicht unüblich. Inzwischen ist man bei etwa vier Prozent angekommen. Die Verzinsung von Lebensversicherungen setzt sich aus verschiedenen Teilen zusammen: dem offiziell festgelegten Garantiezins, der variablen Überschussbeteiligung und dem Schlussüberschuss, der – wie der Name sagt – am Ende der Laufzeit ausgezahlt wird und abhängig ist von Laufzeit und Höhe der Versicherungsleistung.

Was viele Kunden nicht wissen: Sie haben nur Anspruch auf den Garantiezins. Versicherungen locken ihre Kunden oft mit hohen Überschussbeteiligungsversprechen. Diese Versprechen müssen sie aber nicht einhalten, die Überschussbeteiligungen können jederzeit korrigiert werden. Damit sind auch die oft recht hohen Endsummen, die vielen Kunden versprochen wurden, hinfällig.

Verbraucherschützer warnen außerdem schon seit langem, dass Kapitallebensversicherungen nicht transparent sind. Die Unternehmen legen nicht offen, wie hoch die Versicherungs- und Verwaltungskosten sind. Im Schnitt landen wohl nur etwa 80 Prozent der Beiträge im Spartopf und werden verzinst.

Der DFV in den Landesmedien

Familienverband: Uto R. Bonde bleibt Vorstandsvorsitzender

Freiburg/Stuttgart (kaz) Bereits zum sechsten Mal hat der baden-württembergische Familienverband den Freiburger Pädagogen Uto R. Bonde (65) zu ihrem Vorstandsvorsitzenden gewählt.

Die Delegiertenversammlung des Deutschen Familienverbandes Baden - Württemberg (DFV) bestätigte ihn jetzt in seinem Amt. Bonde, der gleichzeitig auch Vizepräsident der DFV Bundesorganisation in Berlin ist, ermunterte alle Familien, sich aktiv für Familienthemen beim Wahlkampf einzumischen. „Familien sind die größte Wählergruppe, die viel für die Zukunft entscheiden kann, wenn sie auch zur Wahl geht“, so Bonde. Der DFV tritt für ein Wahlrecht von Geburt an ein („Familienwahlrecht“) und erhofft sich damit eine gerechtere Beteiligung aller Generationen an den Folgen politischer Entscheidungen. Zum stellvertretenden Landesvorsitzenden wurde Dr. Joachim Braun (Esslingen) gewählt.

SüdKurier 04.03.2011 Freiburg

In eigener Sache

Wollen Sie dem DFV 8 Euro sparen helfen?

Dann melden Sie Ihre Änderungen beim Konto (Beitragseinzug) und bei Ihrer Wohnanschrift möglichst rasch an die DFV Landesgeschäftsstelle. Jeder Bankrücklauf wegen falscher Kontonummer oder wegen ungedecktem Kontostand belastet die Kasse des Landesverbandes mit 8 Euro; dieses Geld fehlt allen Familienmitgliedern und bräuchte nicht ausgegeben werden, wenn Sie uns rechtzeitig über Änderungen informieren.

Wenn Sie per E-mail schneller informiert werden möchten, dann schreiben Sie uns eine Kurznachricht mit Ihrer aktuellen Mailanschrift.

Medien

Safer Internet Day 08.02.11

Pubertät 2.0: Aufwachsen in sexualisierten Lebenswelten

Zum Safer Internet Day 2011 wurde eine neue Handreichung für den Unterricht und die Jugendarbeit von der EU-Initiative *klicksafe* veröffentlicht; „Let's talk about Porno“ lautet der Titel, der u.a. vom Landesmedienzentrum Baden-Württemberg entwickelt wurde.

Nicht alles, was Kinder und Jugendliche im Internet sehen, ist für ihre Augen bestimmt. Das betrifft insbesondere das weite Feld sexualisierter Inhalte im Netz. Pornos sind per Mausklick kostenlos und ohne Altersbegrenzung frei verfügbar, Werbung und Popstars zeigen mehr nackte Haut als je zuvor und über die sozialen Netzwerke werden aus Rache immer öfter sogar intime und kompromittierende Fotos verbreitet. Auch Informationen über „das erste Mal“ und Liebeskummer finden Jugendliche im Internet, zum Teil auf Seiten, die unter sexualpädagogischen Gesichtspunkten überaus fragwürdig sind.

Bislang gab es nur wenig didaktisches Material für Lehrer, Jugendarbeiter oder Sozialpädagogen. Diese Lücke schließt die neue Handreichung mit Hintergrundinformationen für Lehr- und Fachkräfte mit Modulen für Unterricht und Jugendarbeit.

Das Heft gliedert sich in die vier Bausteine:

1. Leben in der Pubertät,
2. Schönheitsideale in unserer Gesellschaft,
3. Porno-grafie im Netz und
4. Sexualisierte Kommunikation.

Zum Angebot zählen auch Praxismaterialien und methodische Vorschläge, zum Beispiel zur Frage, wie Jugendliche mit dem medial aufgebauten Druck, vermeintlich körperlich attraktiv und „sexy“ sein zu müssen, umgehen lernen.

Zum weltweiten Aktionstag für mehr Sicherheit im Internet sind Unternehmen, Medien und Schulen dazu aufgerufen, die Öffentlichkeit durch eigene Veranstaltungen und Aktionen für eine sichere Internetnutzung zu sensibilisieren.

Das Heft steht zum Download auf der *klicksafe*-Webseite (www.klicksafe.de/sid) bereit.

Nostalgische Messe

... der besondere Familienausflug

im Freiburger Stadtteil Stühlinger findet eine seit 1995 vom Bürgerverein Stühlinger durchgeführte Veranstaltung, dieses Jahr vom 14. bis 17. Juli 2011 statt. Der Name "Nostalgische Messe" erinnert an die Zeit, wo der heutige Stühlinger Kirchplatz der Freiburger Messplatz war. Für Kinder ist es ein herrliches Erlebnis mit einer Fahrt auf nostalgischen Karussellen, auf dem alten Riesenrädle, der Eisenbahn oder der Schwingschaukel – für Ältere eine Erinnerung an frühere Kindertage.

Die nostalgische Messe findet ganz in der Nähe des Freiburger Hauptbahnhofes statt (3 Minuten) und hat auch nostalgische Preise – der Besuch lohnt sich.

Der Bürgerverein schenkt während der Messe das "Scherb-Viertel" aus, zur Erinnerung an den beliebten und großzügigen Wirt Friedrich Scherb an der Ecke von Stühlinger- und Wentzingerstraße.

Nostalgische Messe Stühlinger
Bürgerverein Stühlinger
www.bv-stuehlinger.de



Seminare für werdende aber auch für gestandene Eltern. Geburtsvorbereitung, PEKiP-Gruppen, Spielgruppen, musikalische Förderung, Erziehungsworkshops, etc. – alles was Eltern wissen und können müssen.

Fordern Sie unser kostenloses Programm an!

Eltern werden – Eltern sein e.V.
Rennerstr. 4, 79106 Freiburg
Tel.: 0761 - 28 99 55
www.elternwerden-elternsein.de

Neues aus den Regionalverbänden

RV FREIAMT

Familienverband im Umbruch

In der Hauptversammlung des Familienverbandes informierte Vorsitzende Heidi Reinbold darüber, dass die Kreisverbände aufgelöst werden sollen. Dies wurde 2010 in der Arbeitsgruppe "Gemeinsam weiter – Ressourcen nutzen" beschlossen. Da die Vorstände der Kreisverbände zugleich auch die der Ortsverbände sind, soll doppelte Arbeit verhindert werden. Eine weitere Zukunftswerkstatt fand in Donaueschingen statt, in der die anstehenden Satzungsänderungen "heiß" beraten wurden. Ein Rechtsanwalt wird eine einheitliche Mustersatzung für alle erarbeiten. Reinbold berichtete, dass sich die Zusammenarbeit mit dem Ortsverein Herbolzheim schwieriger gestalten als erwartet. Der Landesverband hat die Mitglieder zu Aktivitäten aufgerufen. So sollten in einer Zukunftswerkstatt neue Wege gefunden werden, wie man neue Familien ansprechen und gewinnen kann für den Familienverband. Ein Thema war auch das Sponsoring. Angeregt wurde auch, dass künftig vor den Haushaltsberatungen ein Austausch mit dem Kreistag zur Familienfreundlichkeit stattfinden soll. Für Schriftführerin Ruth Bühler verlas Elke Lürtzener den Bericht. Es wurde von den Jahresaktivitäten berichtet, wie der Organisation des Freiämter Kindersommers. Es ging aber auch um die Lesenacht mit Buchausstellung, den Kindersachenflohmarkt und den Spielenachmittag. Zugestimmt wurde einer Satzungsneufassung, dabei ging es um eine zentrale Datei um die Mitgliedsbeiträge einzuziehen.

Hüttenwochenende

Vom 8. bis 10. Juli 2011 findet ein Hüttenwochenende für Familien auf dem „Kech'schen Gut“ in der Nähe des Schluchsees statt. Mit Spielen, Singen, Wandern, Grillen, gemeinsam Essen zubereiten, freuen wir uns auf fröhliche, entspannte Tage auf einem urigen ehemaligen Bauernhof. Infos und Anmeldung bitte bei Familie Böcherer, Tel. 07645/1499.

Grundschulkinderbetreuung

Auch in diesem Jahr wird es wieder durch den Familienverband, mit Sabine Fritz, eine Ferienbetreuung geben. Elke Lürtzener wird die Kindersommeraktion organisieren.

9. Kinder- und Jugendbuchausstellung

Unsere 9. Kinder- und Jugendbuchausstellung mit ihrem Rahmenprogramm im sagenhaft dekorierten

Kurhaussaal, war wieder ein besonderer Höhepunkt für unseren OV und die Freiämter Kinder und ihre Familien. In einer Lesenacht durften 60 Kinder aus der 2. bis 4. Grundschulklasse mit Peter Pan in seine Fantasie-Welt „fliegen“. 18 Betreuer/innen, mit Hildegard Meier an der Spitze, verstanden es hervorragend mit ihrer Verkleidung, ihrem Spiel und mit tollen Ideen die Kinder mit in die Geschichte von Peter Pan mitzunehmen. Meerjungfrauen, Rothäute, Feen, wilde Piraten, allen voran Kapitän Hook, das tickende Krokodil und Wendy waren die tragenden Figuren. Angebote wie Piratenprüfung, Trommeln basteln, Steckbriefe als Leporello schreiben, Feentanz, Piratenschiff zusammenbauen, eine Nachtwanderung und Mithilfe in der Kombüse für das Mitternachtsmahl, ließen die Stunden wie im Flug vergehen.

Friedrich Grafmüller schlug vor, mit Bürgermeisterin Hannelore Reinbold-Mench zu verhandeln, ob im Freihof nach Ablauf des Konzessionsvertrages ein Seniorentreff eingerichtet werden kann.

Heidi Reinbold

RV BREISGAU

Altkleidercontainer für eine gute Sache

Seit einiger Zeit unterhält der Regioverband Breisgau Altkleidercontainer im Stadtgebiet von Freiburg und



Umgebung neben gebrauchten Kleidern werden auch Schuhe gesammelt. Immer wieder werden wir gefragt, ob denn die Kleider auch wieder verwendet würden oder eher in den Reißwolf kommen. Fakt ist, dass man mit Fetzen nichts mehr anfangen kann. Je besser die Ware ist, desto besser kann diese wiederverwertet werden. Somit können Sie sicher sein, dass Ihre brauchbaren Kleider auch wieder getragen werden.

Wir arbeiten mit einer Firma zusammen, die unsere Container leert. Diese sucht im gesamten Landesbereich nach Standplätzen. Wir können für einen Standplatz einmalig 50 Euro zur Verfügung stellen. Vielleicht ist bei Ihnen in der Nähe, in Ihrer Firma oder auf Ihrem eigenen Gelände ein frei zugängliches Stück, auf dem ein ca. 2m hoher und ca. 1,1 x 1,1m großer Container aufgestellt werden kann. Mit dem Erlös aus dem Verkauf der Kleider kann der Familienverband eigene Projekte finanzieren. Gerade die Regional-(Orts- und Kreis) verbände sind aufgerufen, bei ihnen in den Städten und Dörfern nach geeigneten Standplätzen zu suchen, damit auch die Arbeit vor Ort besser finanziert werden kann.

Markus Eichin (Markus.Eichin@gmx.net)

RV RADOLFZELL

Kleider- und Spielzeugmarkt

Mit einem Rekordergebnis fand am 19.03.11 der dritte Kleider- und Spielzeugmarkt im Milchwerk in Radolfzell statt. Mit den Einnahmen unterstützt der Familienverband die freiwilligen Schulsanitäter an der Gerhard-Thielke Realschule und am Friedrich-Hecker Gymnasium.

Der nächste Kleider- und Spielzeugtauschmarkt vom Familienverband Radolfzell findet am Samstag, 17.09.2011 im Milchwerk statt.



Impressum

Die FAMILIENNACHRICHTEN erscheinen zweimal im Jahr und sind im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber: Deutscher Familienverband Landesverband Baden-Württemberg e.V.

St. Georgener Str. 10, 79111 Freiburg
Tel. 0761/470 27 95, Fax 151 78 30
post@dfv-baden-wuerttemberg.de
www.dfv-baden-wuerttemberg.de

Redaktion: Uto R. Bonde

Fotos: Titelbild v. Mike Kiev

Bankverbindung: Volksbank Freiburg, BLZ 680 900 00, Kto 15 967 609. Der DFV ist als gemeinnützig anerkannt. Spenden und Mitgliedsbeiträge sind steuerlich absetzbar.

Produktion: Die MarketingMacher, Freiburg (Satz & Layout);

Die nächste FN erscheint am 14. November 2011, Redaktionsschluss ist am 01. November 2011.

Termine

LANDESVERBAND

Der Landesverbandstag 2012 des Familienverbandes findet in Freiamt statt.

RV FREIAMT

08. - 10. Juli 2011 Hüttenwochenende für Kinder auf dem Kech'schen Gut

RV RADOLFZELL

02.07.2011 10 Uhr Aktionstag "Ein Herz für Kinder" in der Radolfzeller Innenstadt

03.09.2011 Radolfzeller Altstadtfest
Infos ab August im "Hallo Radolfzell"

17.09.2011 14 - 16 Uhr Kleider- und Spielzeugmarkt im Milchwerk Radolfzell



Aufruf

Unser Land steht vor einer gewaltigen demographischen Herausforderung, ohne deren Bewältigung unsere Zukunftsfähigkeit auf dem Spiel steht. Staat und Gesellschaft, Kultur, Sozialsystem und Wirtschaft benötigen als „Überlebens-Mittel“ mündige Bürger, eigenverantwortliche und gemeinschaftsfähige Persönlichkeiten. Diese können nur in starken Familien heranwachsen. Die Familie ist der erste und wichtigste Lernort für Eigenverantwortung und Solidarität – hier werden die Voraussetzungen für alles andere geschaffen. Deshalb ist eine gute Politik für Familien die beste Politik für die ganze Gesellschaft.

Doch trotz Absichtserklärungen in Vorwahlzeiten sind die Hoffnungen auf eine wirklich neue, eine nachhaltige Familienpolitik bis heute unerfüllt geblieben. Wegweisende Entscheidungen und Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts zur Überwindung von Gerechtigkeitslücken im Steuersystem, im Sozialrecht und in der Arbeitswelt wurden bis heute nicht oder nicht vollständig umgesetzt. Inzwischen herrscht angesichts zunehmender Belastungen von Familien in wichtigen Lebensbereichen Stillstand. Auf einigen Gebieten haben wir sogar Rückschritte zu beklagen.

Staat und Gesellschaft können es sich nicht leisten, Familien weiter zu entmutigen. Familien müssen ermutigt werden, brauchen Anerkennung und verdienen Unterstützung. Weil diese Aufgabe alle betrifft, kann sie nur von allen politischen Ebenen und gesellschaftlichen Kräften gemeinsam gelöst werden – als Gemeinschaftsanstrengung, die der historischen Herausforderung des Gemeinschaftswerkes zwischen Ost und West nach der Wiedervereinigung gleicht. Im Interesse des Ganzen ist ein neuer Solidarpakt erforderlich, ein Solidarpakt für Familien.

Dafür brauchen wir Mitstreiter unter allen, denen die Zukunft der Gesellschaft am Herzen liegt. Wir wollen gemeinsam dem Solidarpakt für Familien über die Hürden helfen. Diese Hürden sind nicht nur finanzieller Art, es sind vor allem Hürden, die aus Fehlinformation, Halbwissen und Nicht-Wissen-Wollen gebaut sind. Sie verstellen den Blick auf die reale Situation der Familien und schwächen die Bereitschaft, auf die Durchsetzung anderer Interessen zu verzichten, die auch wichtig sind, aber nicht wichtig genug, um den Verzicht auf eine nachhaltig erfolgreiche Familienpolitik zu rechtfertigen. Die Reaktion auf die weltweite Finanzkrise hat gezeigt, dass die Politik in Krisenzeiten die Kraft hat, buchstäblich über Nacht Milliardenbeträge aufzubringen, wenn die Not groß ist. Die Krise der Demographie und der Familien steht der Krise des Kapitals in nichts nach – nur ist sie noch nicht so bewusst geworden.[...]

Streiten Sie mit uns für einen Solidarpakt – der Einsatz lohnt sich.

Dr. Albin Nees
Präsident des Deutschen Familienverbandes